

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1920-1921**

5.11.1920



**Bad. Landestheater zu Karlsruhe.**Anfang 7 Uhr.  
Abendkasse von 6 $\frac{1}{2}$  Uhr an.

Freitag, 5. Nov. 1920

Ende:  
10 $\frac{1}{2}$  Uhr.**F. 2. \* Für die Volksbühne \* F. 2.****Der Bibliothekar**

Schwank in 4 Akten von S. v. Moser.

Leiter der Aufführung: Stanislaus Fuchs.

**Personen:**

Marsland, Gutsbesitzer . . . . .	Ulrich von der Trenk-Ultici
Edith, dessen Tochter . . . . .	Villy Baderle
Harry Marsland, sein Neffe . . . . .	Erich Gast
Macdonald . . . . .	Paul Paschen
Lothair Macdonald, dessen Neffe . . . . .	Robert Bürkner
Eva Webster . . . . .	Hansi Nasse
Sarah Sildern Ediths Gouvernante . . . . .	Margarete Dix
Leon Armadale . . . . .	Paul Semmeke
Patrik Woodford . . . . .	Lothar Rutscher
Sibson, Schneider . . . . .	Rudolf Essek
Dikson, Wirtin Lothairs . . . . .	Marie Senter
Robert, Bibliothekar . . . . .	Paul Müller
John, Kammerdiener Marslands . . . . .	Robert Fitz
Crip, Commissionair . . . . .	Hermann Benedict
Knox,   Excutoren . . . . .	Theo Maret
Griff,   . . . . .	Max Schneider
Ein Dienstmann . . . . .	Otto Rienschert

Der erste Akt spielt in London, der zweite, dritte und vierte Akt auf dem Landsitz Marslands.

Spielwart: Ludwig Schneider.

Die große Pause findet nach dem 2. Akte statt.

**Anfang: 7 Uhr.**

Während des Spiels bleiben die Zugangstüren unbedingt geschlossen.

In allen Räumen ist das Rauchen untersagt.

**Im Landestheater.**

Samstag, 6. Nov.

\* Reunzehnhundertne unehn 7 Uhr 9,30; Sonntag, 7. Nov. Die Meistersinger von Nürnberg 4 $\frac{1}{2}$  Uhr 17,—; Montag, 8. Nov. Volksbühne E. 3 Jar und Zimmermann 7 Uhr; Dienstag, 9. Nov. Russisches Ballett. Injia Jarifah mit eigenem Balalaika-Orchester 7 Uhr 14,40;**Im Konzerthaus: Sonntag:**7. Nov. Nachm. 2 Uhr Dornröschen 4,50; Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr \* Bunter Abend 9,70; Montag, 8. Nov. Russisches Ballett Injia Jarifah mit eigenem Balalaika-Orchester 7 14,.



# Der Bibliothekar

Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.

(Neueinstudiert für die Volksbühne im November 1920)

In erster Linie ist es ja wohl die Aufgabe einer Volksbühne, ihrem Publikum solche dramatische Erzeugnisse vorzuführen, die bilden und belehren, die das Verständnis für gute, echte Kunst erwecken und entwickeln. Doch von Zeit zu Zeit darf und soll sie ihren Besuchern auch einmal einen Abend bieten, der mehr der leichten Unterhaltung dient, der dem Humor und der Heiterkeit gewidmet ist, denn darnach dürstet die Menschheit gerade in unserer Zeit mehr als je. Gerade weil unsere Zeit so ernst ist, weil sie uns nur Trübes und Trauriges bringt, haben wir das Bedürfnis hin und wieder einmal auf ein paar Stunden den grauen Alltag unter fröhlichem Lachen zu vergessen. Allerdings muß dies Lachen — und das ist für eine Volksbühne Bedingung — durch reinliche und in ihrer Art künstlerische Mittel hervorgerufen werden.

Ein für diesen Zwecke geeignetes Stück glaubt die „Volksbühne“ im „Bibliothekar“ gefunden zu haben. Gustav von Moser, sein Verfasser, ist einer der erfolgreichsten Lustspieldichter des vorigen Jahrhunderts. Er ist geboren am 11. Mai 1825 in Spandau und gestorben in Görlitz am 22. Oktober 1903. Als Sohn eines Majors wurde er in einer Kadettenanstalt zum Offizier erzogen, quittierte aber schon mit dreißig Jahren den Dienst und wurde Landwirt. Schon damals fing er an Lustspiele zu schreiben. Da ihn die Landwirtschaft nicht befriedigte, widmete er sich bald ganz der Literatur. Er schrieb allein und zusammen mit P'Arronge, Schönthan, Misch, u. a. gegen hundert Stücke, die s. Zt. fast alle mit Erfolg aufgeführt wurden. Viele von ihnen haben sich bis heute wirksam und frisch erhalten. Sie sind alle flott geschrieben, erheben

aber keinen Anspruch auf literarischen Wert. Trotzdem stehen sie hoch über dem Blödsinn so vieler neuerer Schwänke. Eine ganze Anzahl der Moserschen Stücke gehören in die Gattung der damals so beliebten Militärlustspiele: „Der Weichenstesser“, „Krieg im Frieden“, „Reif Reiflingen“. Andere wieder spielen in der guten behäbigen Bürgerlichkeit. So: „Das Stiftungsfest“, „Ultimo“, „Der Hypochonder“, „Registrator auf Reisen“ u. a. m.

Unser Lustspiel, „Der Bibliothekar“ ist entstanden 1878. Es gehört zu den erfolgreichsten und amüsantesten Moserschen Werke. Über seinen Inhalt soll hier nichts verraten werden, da er für jedermann ohne weiteres verständlich ist. Auch würde eine Inhaltsangabe an dieser Stelle, das Stück seiner besten Wirkung berauben.

Nur ein Begriff, der in dem Lustspiel eine große Rolle spielt, soll hier durch ein paar Worte erläutert werden: die Schuldhast. Sie ist ein Rechtsmittel das unsere Zeit nicht mehr kennt. Entstanden ist die Schuldhast aus der Schuldknechtschaft des Altertums, die darin bestand, daß der säumige Zahler als Knecht oder gar als Sklave des Gläubigers so lange für diesen arbeiten mußte, bis er seine Schuld abgetragen hatte. Im Mittelalter entstand hier aus das Recht des Gläubigers, einen Schuldner der nicht zahlen konnte oder wollte, so lange einsperren zu lassen bis er oder seine Angehörigen zahlten. In milderer Form hat sich dieser Rechtsbrauch bis in unsere Zeit erhalten bis er um 1870 in allen Kulturstaaten abgeschafft wurde. Da dieses Rechtsmittel besonders in England gern und häufig angewandt wurde, verlegt Moser den Schauplatz seines Lustspieles dahin. **H. V.**

## Abstimmung!

Während der Vorstellungreihe F ist den Besuchern der Volksbühne erstmalig Gelegenheit gegeben ihr Mitbestimmungsrecht über die Gestaltung des Spielplanes auszuüben. Es soll darüber abgestimmt werden, welches Stück in der Vorstellungreihe H im Januar zur Aufführung gelangen soll. Geplant ist für diese Reihe von der Leitung ein klassisches Werk. Zum Zweck der Abstimmung erhält jeder Theaterbesucher beim Betreten des Zuschauerraumes einen „Wunschzettel“ ausgehändigt, auf dem 8 Werke verzeichnet sind, die zur Wahl stehen. Jeder Besucher wolle nun das gewünschte Stück einfach anstreichen und dann den Zettel in einen der auf den Gängen aufgestellten Kästen legen. Gültig sind nur die Zettel, auf denen nicht mehr als ein Stück angestrichen ist. Das Werk, das die meisten Stimmen auf sich vereinigt wird im Januar aufgeführt.

## Zur Beachtung!

Es sind leider Anzeichen dafür vorhanden, daß Karten und Ausweise der „Volksbühne“ an Kreise gelangen, die statutengemäß keinen Anspruch darauf haben. Da durch diesen Vorgang dem Landestheater zahlungsfähiges Publikum entzogen wird, so ist zu befürchten, daß der Verwaltungsrat des Theaters den Vertrag mit der „Volksbühne“, der auf den Satzungen des Vereins beruht, als verletzt erklärt. Der „Volksbühne Karlsruhe“ droht damit eine ernste Gefahr. Wir werden deshalb mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen solchen Mißbrauch vorgehen. (Siehe auch das Plakat in den Gängen).

Der Vorstand der „Volksbühne Karlsruhe“ e. V.



Ein

# Städtisches Theater im Saalbau

Gesamt-Operngastspiele  
des Bad. Landestheaters Karlsruhe

Anfang  
1/2 7 Uhr

Freitag, den 5. November 1920

Ende gegen  
9 Uhr

## Fidelio

Oper in zwei Akten von Treitschke — Musik von Ludwig van Beethoven  
Musikalische Leitung: Fritz Cortolezis    Szenische Leitung: Hans Lange  
Spielwart: Rudolf Schreiber

### Personen:

Don Fernando, Minister	Imre Aldori
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung	Max Büttner
Florestan, ein Gefangener	Josef Schöffel
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“	Hedy Tracema Brügelmann
Rocco, Kerkermeister	Karl Diefen
Marzelline, seine Tochter	Lotte Lange-Bake
Jaquino, Pförtner	Hans Bussard
Staatögefängene	Karl Kamann Jof. Grözinger
Staatögefängene	Offiziere
	Soldaten
	Volk

Die Handlung geht in einem Staatögefängnisse in der Nähe von Sevilla vor

Groöe Pause nach dem 1. Akte

II. Operngastspiel: Madame Butteröly / Donnerstag, den 18. November

Pforzheimer Neueste Nachrichten



Für den erkrankten Herrn  
 Aldori singt  
 Herr Gottfried Kagedorn  
 die Partie des Fernando.

## FIDELIO

Oper in zwei Akten von Treitschke — Musik von Ludwig van Beethoven  
 Musikalische Leitung: Fritz Sortolezis Szenische Leitung: Hans Lange  
 Spielfwart: Rudolf Schreiber

### Personen:

Don Fernando, Minister	Imre Aldori
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung	Max Büttner
Florestan, ein Gefangener	Josef Schöffel
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“	Hedy Tracema Brügelmann
Rocco, Kerkermeister	Karl Diefen
Marzelline, seine Tochter	Lotte Lange-Bake
Jaquino, Pförtner	Hans Bussard
Staatsgefängene	Karl Kamann Jof. Gröhinger

Staatsgefängene Offiziere Soldaten Volk

Die Handlung geht in einem Staatsgefängnisse in der Nähe von Sevilla vor

Große Pause nach dem 1. Akte

II. Operngastspiel: Madame Butterfly / Donnerstag, den 18. November